

Zürichtal auf der Krim hat gefeiert

200. Geburtstag der von Schweizern gegründeten Kolonie

Mit einem großen Volksfest und im Beisein von zahlreichen ausländischen Gästen wurde am 17. September in Zolotoe Pole auf der Krim der 200. Geburtstag der 1805 von Schweizer Auswanderern gegründeten Kolonie Zürichtal gefeiert. Der Schweizerische Botschafter in der Ukraine eröffnete dabei ein Museum über die Geschichte des Dorfes. Besonders erfreulich war, dass auch einige ehemalige Zürichtalerinnen und Zürichtaler und ihre Nachkommen am Jubiläum teilnahmen.

Zürichtal war die einzige Kolonie auf der Halbinsel Krim und eines von nur zwei Dörfern im gesamten Zarenreich, die von Schweizer Aussiedlern gegründet wurden. Umgeben von zahlreichen deutschen Siedlungen und durch den Zuzug von vielen Auswanderern aus deutschen Fürstentümern nahm Zürichtal aber immer mehr den Charakter einer deutschen Kolonie an; die Bewohner fühlten sich zusehends als Deutsche. Doch der Dorfname Zürichtal (abgeleitet vom schweizerischen Kanton Zürich, der ursprünglichen Heimat der Dorfgründer) sowie viele typisch schweizerische Familiennamen wie Illi/Ille, Vollenweider, Eberli/Aberle, Dubs, Näf/Neff usw. erinnerten bis zum Untergang der Kolonie in den Wirren des Zweiten Weltkrieges und zu deren Umbenennung in Zolotoe Pole daran, dass es Schweizer Auswanderer waren, die Zürichtal gegründet hatten. (Zur Geschichte von Zürichtal vgl. den entsprechenden Beitrag von Norbert Rütse in der *Kulturellen Jahresschrift 2004 der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland*.)

Ukrainisch-schweizerische Geschichte

So war es für die Schweizerische Botschaft in der Ukraine eine besondere Ehre und Freude, beim Jubiläum dabei zu sein und die Vorbereitungen zu unterstützen, handelt es sich doch bei Zürichtal um ein Element der gemeinsamen ukrainisch-schweizerischen Geschichte. Dies unterstrich Botschafter Christian Faessler, der die Schweiz bei den Festlichkeiten offiziell repräsentierte, immer wieder. Außer Christian Faessler, der mit einigen seiner Mitarbeiter anreiste, nahm am Jubiläum auch eine fünfköpfige Delegation aus jenen Schweizer Gemeinden im Kanton Zürich teil, aus denen die Mehrheit



Empfang der Gäste mit Brot und Salz (von links): Pierre Balmer, Vertreter der Schweizer Auswanderergemeinde Bonstetten, Irma Tarusova, geb. Ille, ehemalige Zürichtalerin, Christian Faessler, Botschafter der Schweiz in der Ukraine. Bild: SDC/Viktoria Temnaya

der Gründer von Zürichtal vor 200 Jahren ausgewandert war. Vertreten waren die Gemeinden Bonstetten, Ottenbach und Wallisellen.

Weil aufgrund der Deportationen von 1941 von den damaligen deutschsprachigen Dorfbewohnerinnen und -bewohnern bzw. deren Nachkommen heute niemand mehr in Zolotoe Pole lebt, war es keineswegs selbstverständlich, dass auch zwei Personen beim Jubiläum dabei waren, die

noch vor dem Zweiten Weltkrieg in Zürichtal geboren wurden. Irma Tarusova (geb. Ille, Jahrgang 1919) arbeitete als Deutschlehrerin und lebt heute in der Stadt Saryj Krym unweit von Zolotoe Pole. Arthur Reibold, geboren 1931 als Sohn des Kolchos-Buchhalters, verbrachte seine ersten zehn Lebensjahre bis zur Deportation in Zürichtal und wohnt heute in Deutschland. Viele weitere Zürichtaler wären gerne zum Jubiläum gekommen,



Gäste und Gastgeber des Jubiläums "200 Jahre Zürichtal" gemeinsam vor der Dorfkirche. Bild: SDC/Viktoria Temnaya



Der Rundgang durchs Unterdorf weckt Erinnerungen bei den ehemaligen Zürichtalern: Arthur Reibold (2. von links) und Irma Tarusova, geb. Ille (4. von links).

Bild: SDC/Igor Salnikov

was ihnen aus gesundheitlichen oder terminlichen Gründen aber nicht möglich war. Dafür reisten einige in Deutschland lebende Nachkommen nach Zolotoe Pole, so zum Beispiel die Urenkelin des Zürichtaler Töpfers Stauber, dessen Tochter Berta Deutschlehrerin in Zürichtal war und der heute ebenfalls in Deutschland wohnt.

Gastgeber der Feierlichkeiten war der Kirowskij Rayon, zu dem das Dorf Zolotoe Pole gehört. Der Rayons-Vorsitzende Kadyr Osmanow durfte am strahlend sonnigen Herbstsamstag des 17. Septembers neben den ausländischen Besucherinnen und Besuchern - unter ihnen auch ein Diplomat der Deutschen Botschaft aus Kiew - zahlreiche Gäste von der Krim begrüßen: Vertreterinnen und Vertreter der Krim-Regierung, von krimdeutschen Organisationen und kulturellen Vereinigungen und eine große Gruppe von Medienschaffenden. Rund 20 Journalistinnen und Journalisten, darunter Teams sämtlicher fünf Fernsehstationen der Krim, berichteten ausführlich über das Jubiläum.

Gedenktafel für die Dorfgründer

Am Dorfeingang wurden die Gäste von Kadyr Osmanow und vier Frauen in ukrainischer, russischer, krimtatarischer und deutscher Tracht mit Brot und Salz empfangen, bevor sich alle zur ehemals evangelisch-lutherischen Dorfkirche begaben, die auf einer kleinen Anhöhe zwischen dem einstigen Ober- und Unterdorf steht und heute als ukrainisch-orthodoxes Gotteshaus genutzt wird. Botschafter

Christian Faessler und Albert Grimm, Vertreter der Zürcher Auswanderergemeinde Wallisellen, enthüllten dort eine an der Kirchenfassade angebrachte Gedenktafel, welche an die aus der Schweiz stammenden Zürichtaler Dorfgründer erinnert. Folgender Text ist auf der Tafel, die von drei Schweizer Gemeinden finanziert wurde, zu lesen:

Dieses Gotteshaus, 1860 als evangelisch-lutherische Kirche erbaut, befindet sich auf dem Gebiet der ehemaligen Kolonie Zürichtal, die 1805 von Auswanderern aus der Schweiz - überwiegend aus dem Kanton Zürich - gegründet wurde.

Aufgrund einer Entscheidung des Ministerrates der Autonomen Republik Krim und mit dem Einverständnis der Bevölkerung der Dorfes wurde das Gebäude 1991 der Diözese Simferopol-Krim der ukrainisch-orthodoxen Kirche übergeben.

Die Gedenktafel konnte dank der Unterstützung der Zürcher Auswanderer-Gemeinden Wallisellen und Mettmensstetten sowie der Stadt Zürich angebracht und anlässlich des Jubiläums "200 Jahre Zürichtal" vom 17. September 2005 enthüllt werden.

Nachdem Vater Iossif, der Dorfpope von Zolotoe Pole,

die Grussbotschaft von Metropolit Lazar, dem Vorsteher der ukrainisch-orthodoxen Diözese Simferopol-Krim, verlesen hatte, zeigte er den Gästen seine Kirche. Abgesehen von der Einrichtung, ist das Gebäude weitgehend so erhalten geblieben, wie es die Zürichtaler aus ihrer Kindheit kennen - außer natürlich, dass der zu Beginn der 1930er-Jahre gesprengte Glockenturm fehlt. Anschließend besichtigten die Gäste bei einem kleinen Rundgang durch das Unterdorf einen Teil des ursprünglichen Zürichtal. Dort fanden sie auch Überreste eines der zur Zürichtaler Zeit berühmten und geschätzten Laufbrunnen vor und besuchten ein älteres Kolonistenhaus. Irma Tarusova und Arthur Reibold konnten den Gästen dabei einiges aus ihrer Kindheit erzählen.

Museum und renovierte Schulzimmer

Als nächster Höhepunkt wurde in der Grundschule von Zolotoe Pole im neuen Teil der Siedlung das "Museum Zürichtal" feierlich eröffnet. Das Museum erzählt mit zahlreichen Archivaldokumenten, Fotografien, Karten, Briefen und vielem mehr die Geschichte der Kolonie Zürichtal von ihrer Gründung im Jahr 1805 bis zu ihrem Ende im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. Verantwortlich für die Einrichtung des Mu-



Der Vorsitzende des Kirowskij Rayon, Kadyr Osmanow (links), und Botschafter Christian Faessler eröffnen das "Museum Zürichtal".

Bild: SDC/Igor Salnikov

seums zeichnet der Historiker und Spezialist für Krimdeutsche und -schweizer, Jurij Laptew, Direktor des Ethnografischen Museums der Krim in Simferopol. Er und sein Team haben zusammen mit einem Schweizer Berater das Museum geplant und es fachmännisch eingerichtet. Alle Beschriftungen und Erklärungen wurden zweisprachig in Russisch und Deutsch angebracht.

Das Museum wäre allerdings kaum in dieser Weise zustande gekommen, wenn nicht ehemalige Zürichtalerinnen und Zürichtaler bzw. Schülerinnen und Schüler der einstmaligen Zürichtaler deutschen Musterschule und deren Nachkommen viele Dokumente - zum Beispiel Schulzeugnisse, Taufscheine oder Konfirmationsurkunden - und Fotografien zur Verfügung gestellt hätten, um Kopien davon im Museum zu zeigen. Große Unterstützung leistete auch das Staatliche Archiv in der Autonomen Republik Krim in Simferopol. Dessen Mitarbeiterinnen fanden verschiedene Dokumente mit einem Bezug zu Zürichtal, wovon zahlreiche Kopien jetzt ebenfalls im Museum zu besichtigen sind. Erwähnt sei beispielsweise das Taufbuch, welches der erste Pastor von Zürichtal, Heinrich Dietrich, angelegt und in deutscher Sprache geführt hatte. Heinrich Dietrich kam wie die Mehrheit der ersten Dorfbewohner aus dem Kanton Zürich und leitete das von ihm gegründete Kirchspiel Zürichtal von 1822 bis zu seinem frühen Tod 1827.

Als weitere Ausstellungsgegenstände sind in dem Museum eine Schweizer Flagge sowie zahlreiche Fotografien, Bücher (vor allem Dorf- und Gemeindechroniken und Bildbände), Landkarten, Postkarten, Flaggen, Wappen usw. aus jener Gegend der Schweiz zu besichtigen, aus denen die Zürichtaler Dorfgründer vor 200 Jahren ausgewandert waren. Es handelt sich dabei um Geschenke der Zürcher Auswanderergemeinden und der Regierung des Kantons Zürich an das "Museum Zü-

richtal" und um ein Zeichen der Verbundenheit und Freundschaft zwischen der Schweiz und der Krim ganz allgemein.

Möglich wurde das "Museum Zürichtal" dank der Schweizerischen Botschaft in der Ukraine, welche die komplette Finanzierung übernahm. Aus diesem Grund war es auch Botschafter Christian Faessler, der zusammen mit dem Rayons-Vorsitzenden Kadyr Osmanow bei der feierlichen Eröffnung das rote Band am Eingang zum Museum durchschnitt. Christian Faessler drückte seine Bewunderung dafür aus, dass sich Zolotoe Pole und insbesondere die Dorfschule so sehr für die eigene Geschichte interessieren, auch wenn die ganz große Mehrheit der Bevölkerung keinen direkten Bezug zur Zürichtaler Zeit mehr hat.

Außer dem Museum finanzierte die Schweizerische Botschaft auch die Sanierung und komplette Neueinrichtung mit Schulmöbeln und technischer Ausstattung von je einem Schulzimmer für Geschichts- und einem für Fremdsprachenunterricht in der Grundschule von Zolotoe Pole, die von rund 400 Schülerinnen und Schülern besucht wird. Damit zeigte die Botschaft, dass sie der Bildung als Mittel zur Verbesserung der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert beimisst. Als Erste konnten sich die Journalistinnen und Journalisten einen Eindruck von den sanierten Schulzimmern verschaffen, ging doch dort nach der Museumseröffnung die Pressekonferenz vonstatten.

Volksfest und großes Konzert

Der Nachmittag stand schließlich ganz im Zeichen des großen Konzertes und Volksfestes auf dem Platz vor dem Kulturhaus von Zolotoe Pole, zu dem ganz besonders die Bevölkerung des rund 3.500 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Dorfes eingeladen war. Bei

herrlichem Wetter traten zahlreiche Folklore-, Gesangs- und Tanzgruppen auf und demonstrierten dabei den kulturellen Reichtum der verschiedenen Nationalitäten, die im und rund um den Kirovskij Rayon leben. Zudem waren aus Simferopol eigens verschiedene krimdeutsche Kollektive nach Zolotoe Pole gereist, um zum 200. Geburtstag von Zürichtal deutsche Lieder und Tänze darzubieten. Selbst das bekannte Schweizer Volkslied "S' Vreneli ab em Guggisberg" erklang zu Ehren der Schweizer Dorfgründer aus krimdeutschen Kehlen über den Festplatz - ein bewegender Moment, besonders für die Schweizer Gäste. Botschafter Christian Faessler erinnerte in seiner Ansprache auf dem Festplatz daran, dass sich die Gründerfamilien von Zürichtal aufgrund bitterer Armut in ihrer Schweizer Heimat entschieden hatten, im damals wohlhabenderen russischen Zarenreich einen Neubeginn zu wagen. Weiter gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass dieses Jubiläum erst der Anfang für weitere Kontakte zwischen der Schweiz und der Halbinsel Krim sein möge. Er dankte den Organisatoren der Feierlichkeiten für die Einladung und ihre große Arbeit, den für das Museum Verantwortlichen für ihr Engagement, den vielen Kollektiven und Künstlern für ihre Auftritte und besonders auch den anwesenden ehemaligen Zürichtalern und ihren Nachfahren für ihre aktive Teilnahme am Jubiläum, womit sie auch all jene vertraten, die nicht vor Ort sein konnten.

Während das Konzert auf dem Festplatz bis in die Abendstunden weiterging, waren die Gäste aus der Schweiz und Deutschland zum Ende des offiziellen Programms zu einer Weidegastation in die Winzerei von Zolotoe Pole eingeladen, deren Weine und Liköre zur Sowjetzeit auch für die Kosmonauten und die in der Weltraumforschung tätigen Spezialisten nach Moskau geliefert worden waren. Heute arbeitet der Winzawod kaum mehr, auch wenn die Weinkeller nach wie vor gut gefüllt sind. Wieder auf den Festplatz zurückgekehrt, genossen die Gäste noch einmal einige Auftritte von Gesangs- und Tanzgruppen, bevor das Jubiläum "200 Jahre Zürichtal" schließlich nach Einbruch der Dunkelheit mit einem Feuerwerk feierlich zu Ende ging.

Es bleibt zu hoffen, dass nun viele Interessierte aus der Schweiz, aus Deutschland, der Ukraine und anderen Ländern den Weg nach Zolotoe Pole finden, um im Museum mehr über Anfang, Blütezeit und auch den Untergang von Zürichtal zu erfahren, von jenem Dorf, das einst als die wohlhabendste Kolonie auf der Krim galt.

Norbert Rüttsche, Zolotoe Pole



Krimdeutsche Kollektive aus Simferopol singen zum 200. Geburtstag von Zürichtal deutsche und schweizerische Lieder.
Bilder: SDC/Igor Satnikov